

SEMANTIC WEB TECHNOLOGIES I

Lehrveranstaltung im WS11/12

Dr. Elena Simperl
DP Dr. Sebastian Rudolph
M.Sc. Anees ul Mehdi

LOGIK – GRUNDLAGEN

PD Dr. Sebastian Rudolph

XML und URIs

Einführung in RDF

RDF Schema

Logik – Grundlagen

Semantik von RDF(S)

SPARQL - Syntax und Intuition

Semantik von SPARQL

OWL - Syntax und Intuition I

OWL - Syntax und Intuition II

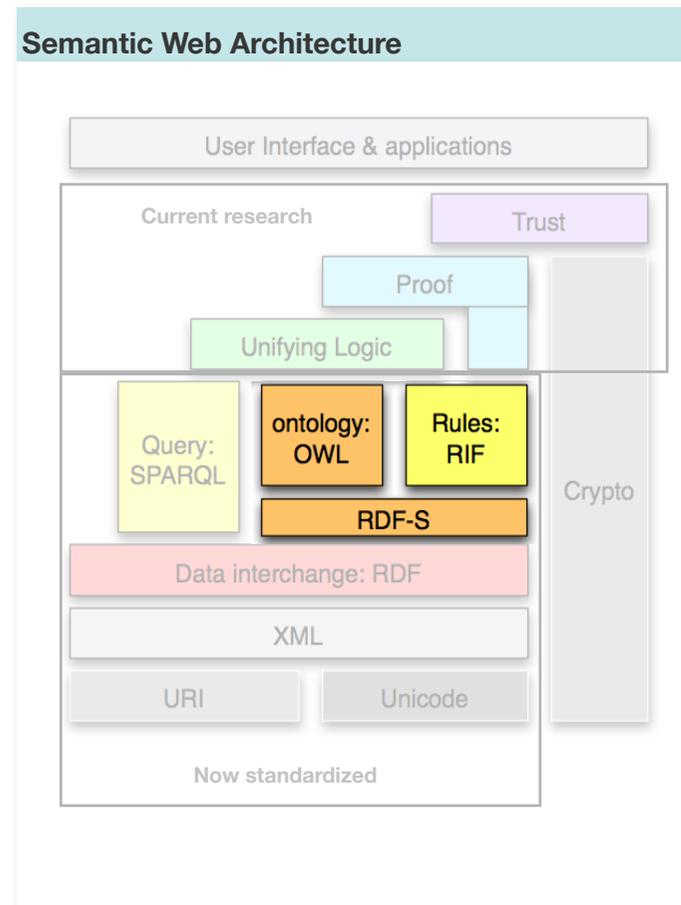
OWL - Semantik und Reasoning

Ontology Engineering

Linked Data

Konjunktive Anfragen und Regelsprachen

Anwendungen



Was ist Logik?



etymologische Herkunft: griechisch $\lambda\omicron\gamma\omicron\sigma$
bedeutet „Wort, Rede, Lehre“ (s.a. Faust I...)

- Logik als Argumentation:



Alle Menschen sind sterblich.
Sokrates ist ein Mensch.
Also ist Sokrates sterblich.



Warum?



Alle Pinguine sind schwarz-weiß.
Einige alte TV-Shows sind schwarz-weiß.
Einige Pinguine sind alte TV-Shows.



- Definition für diese Vorlesung:

Logik ist die Lehre vom formal korrekten Schließen.

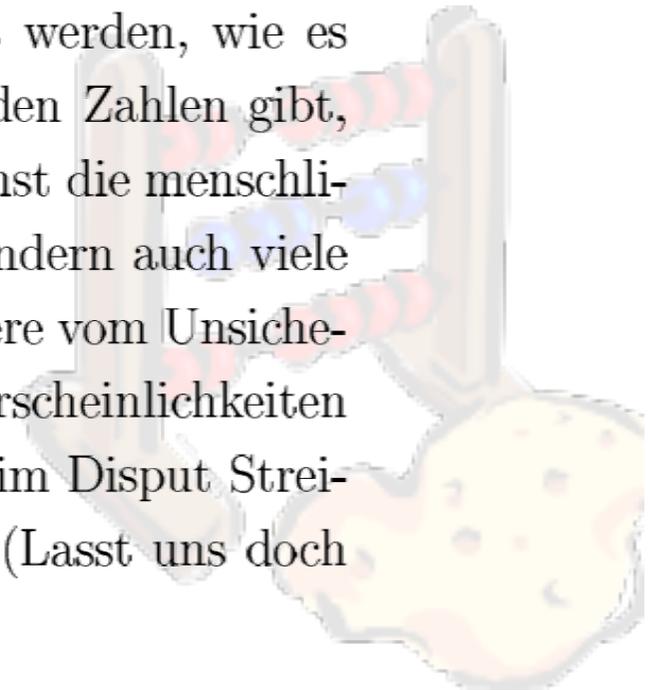
Warum formal?

AIFB 



Automatisierbarkeit! Eine
„Rechenmaschine“ für Logik!!
G. W. Leibniz (1646-1716):

„alle menschlichen Schlussfolgerungen müssten auf irgendeine mit Zeichen arbeitende Rechnungsart zurückgeführt werden, wie es sie in der Algebra und Kombinatorik und mit den Zahlen gibt, wodurch nicht nur mit einer unzweifelhaften Kunst die menschliche Erfindungsgabe gefördert werden könnte, sondern auch viele Streitigkeiten beendet werden könnten, das Sichere vom Unsicheren unterschieden und selbst die Grade der Wahrscheinlichkeiten abgeschätzt werden könnten, da ja der eine der im Disput Streitenden zum anderen sagen könnte: *Calculemus* (Lasst uns doch nachrechnen).“



Grundbegriffe der Logik



Interpretation
Modell
Erfüllbarkeit
Ableitungsregel
Folgerung
Term
Proposition
Satz
Domäne
Atom
Formel
Entscheidbarkeit
Deduktionskalkül
Individuum
Syntax
Semantik
Diskursuniversum
Tautologie
Modelltheorie
Widerspruch

Wie funktioniert Logik?



Alle Menschen sind sterblich.

Sokrates ist ein Mensch.

Also ist Sokrates sterblich.

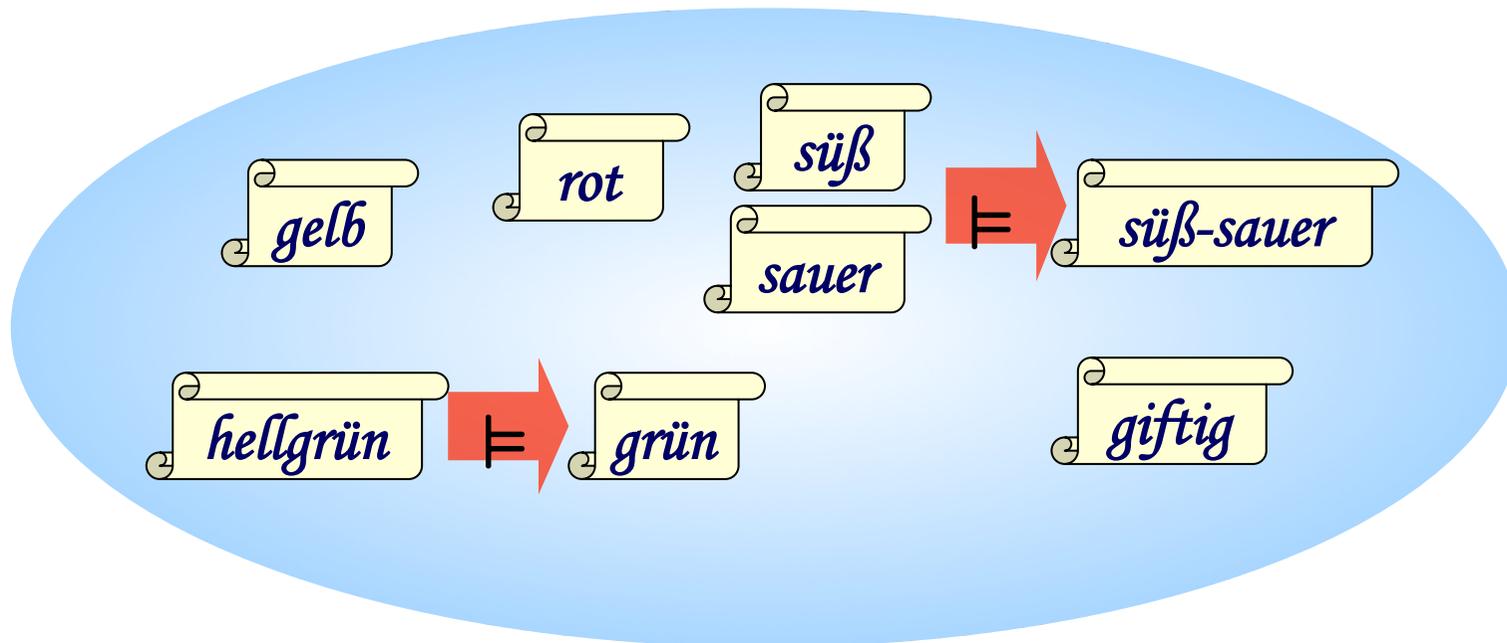
Logik ist die Lehre vom formal korrekten Schließen.

- *Was schließen wir woraus?*
- Beschreibende Grundelemente der Logik nennen wir **Sätze**.

Wie funktioniert Logik? Sätze und Schlussfolgerungen



Jede Logik besteht aus einer Menge von **Sätzen** zusammen mit einer **Schlussfolgerungsrelation** (entailment relation). Letztere liefert die Semantik (grch. $\sigma\epsilon\mu\alpha\nu\tau\iota\kappa\omicron\sigma$ – *zum Zeichen gehörend*).



Folgerung und Äquivalenz von Sätzen



Formal: $L := (S, \models)$ mit $\models \in 2^S \times S$

Dabei bedeutet für

⇒ eine Menge $\Phi \subseteq S$ von Sätzen und

⇒ einen Satz $\varphi \in S$

$$\Phi \models \varphi$$

„Aus den Sätzen Φ folgt der Satz φ “ oder auch

„ φ ist eine logische Konsequenz aus Φ .“

Gilt für zwei Sätze φ und ψ , dass sowohl $\{\varphi\} \models \psi$ als auch $\{\psi\} \models \varphi$, dann sind diese Sätze (*logisch*) *äquivalent* und man schreibt auch $\psi \equiv \varphi$.

Wie funktioniert Logik? Syntax.

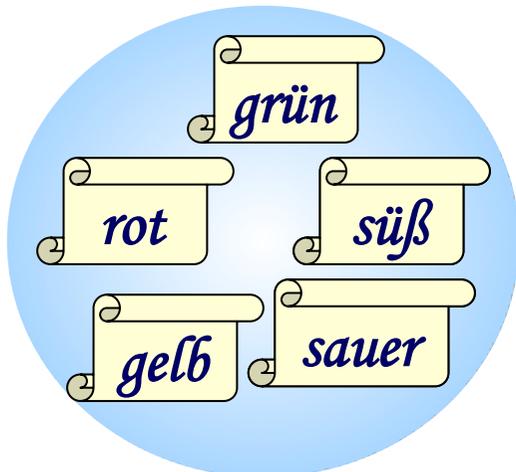


Syntax (von grch. συνταξις – *Zusammenstellung, Satzbau*) erschließt sich über die Frage

Was ist ein „richtiger“ Satz? D.h. wie wird die Menge der Sätze einer Logik definiert?

Nutzung von „Erzeugungsregeln“ zur Definition (Konstruktion) von wohlgeformten Sätzen, z.B.:

Grundelemente:



Syntax-Regel: „Wenn φ und ψ Sätze sind, dann auch $\varphi \wedge \psi$ “



Konstruktor oder Junktor

Wie funktioniert Logik? Ausdrucksstärke.



Trade-off: Logiken mit vielen Ausdrucksmitteln (Konstruktoren/Junktoren) sind:

- komfortabler in der Verwendung (verschiedene und komplexe Sachverhalte sind einfach auszudrücken), aber
- schwieriger (meta)mathematisch zu handhaben (Beweisen von Eigenschaften der Logik umständlicher).

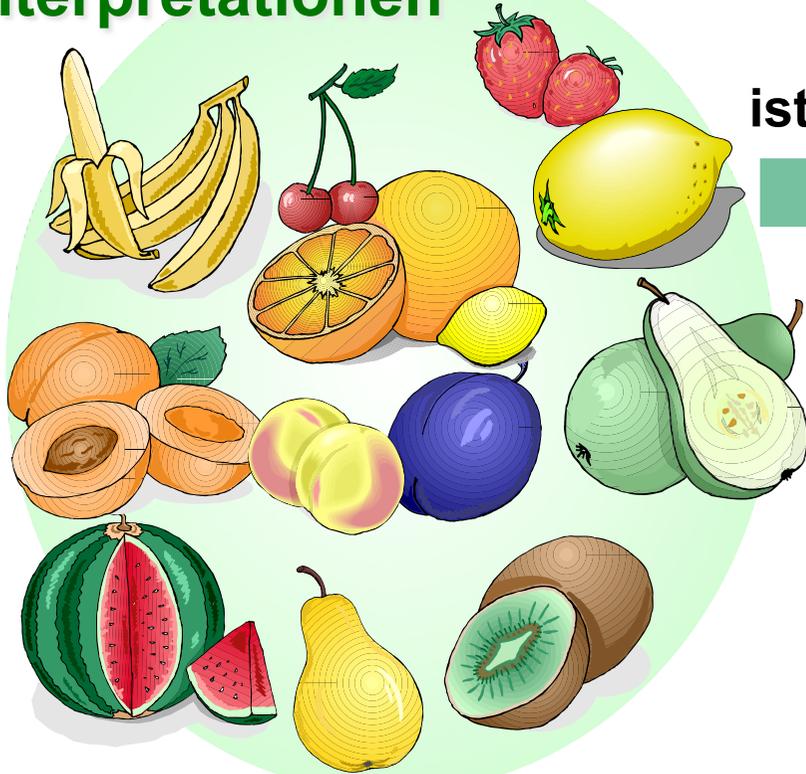
Möglicher Ausweg: Einschränkung der Sätze auf Teilmenge, die für jeden Satz der Logik einen logisch äquivalenten Vertreter enthält (vgl. Normalformen, minimale Junktorenmengen...) und Definition der anderen Sätze/Junktoren als „syntactic sugar“.

Wird eine Logik über dieses Maß hinaus eingeschränkt, erhält man ein *Fragment* der ursprünglichen Logik mit geringerer *Ausdrucksstärke*.

Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Eine Möglichkeit, die **Schlussfolgerungsrelation** zu definieren besteht über **Interpretationen** bzw. **Modelle**.

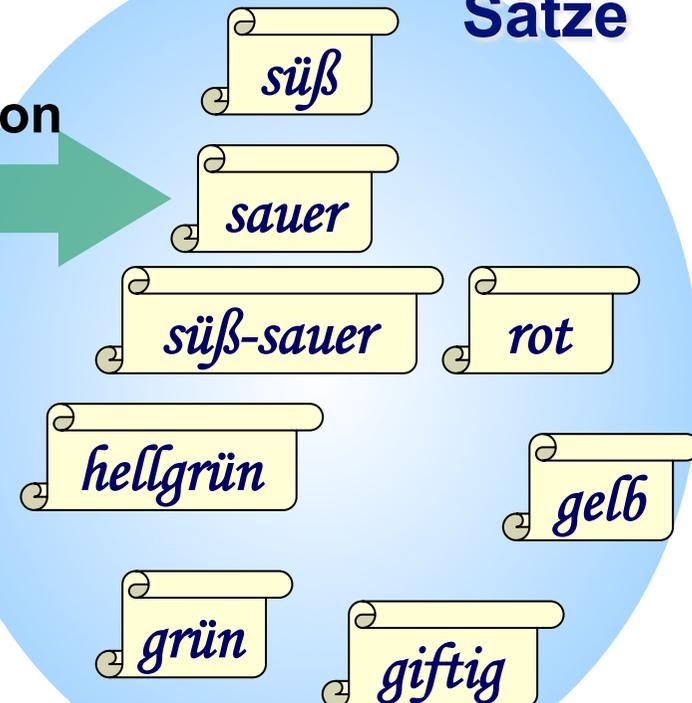
Interpretationen



ist Modell von

\models

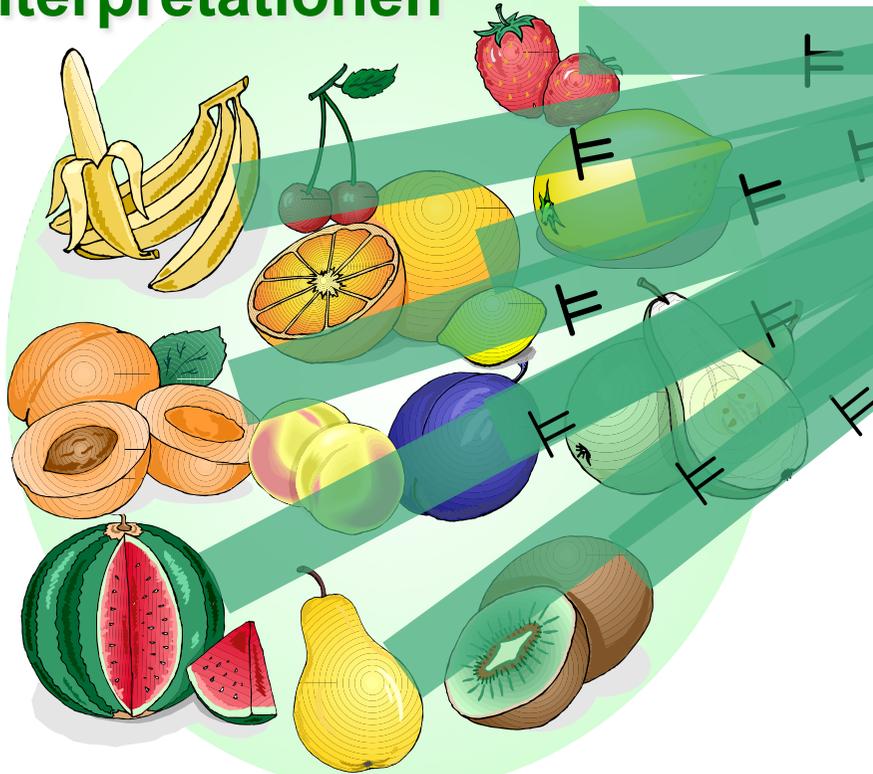
Sätze



Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Sätze, für die **jede** Interpretation ein Modell ist, heißen *allgemeingültig* oder *Tautologien* (grch. ταυτολογία).

Interpretationen



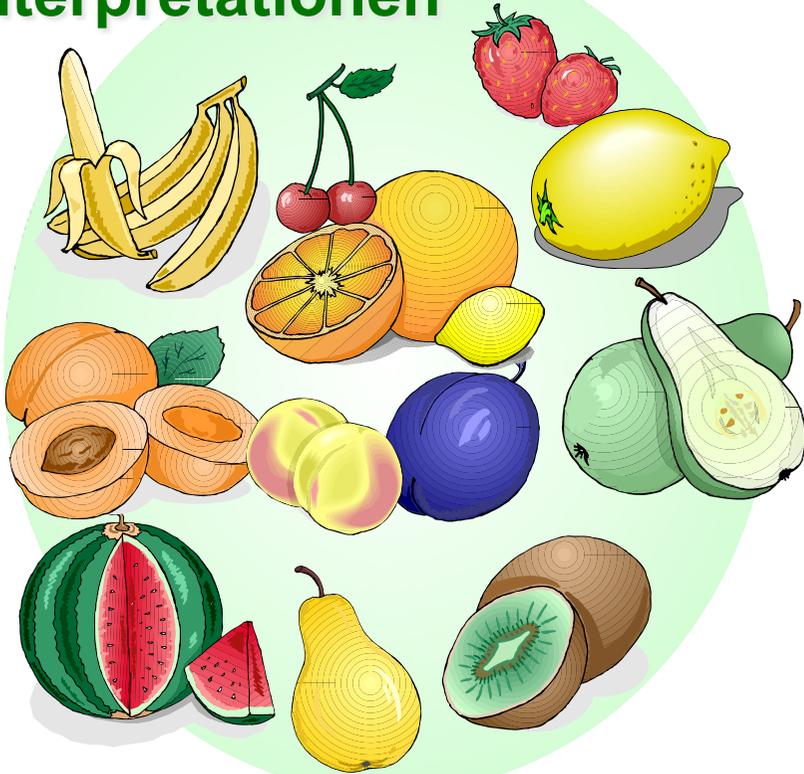
Sätze



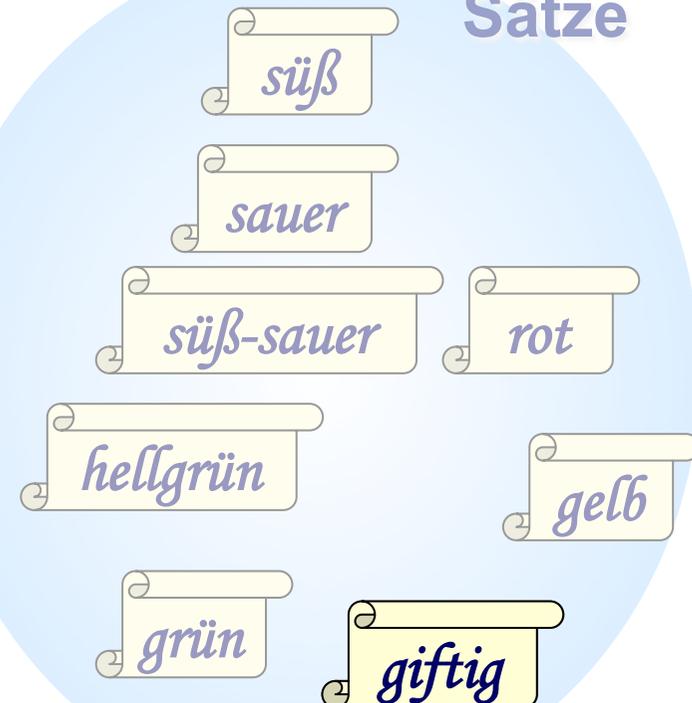
Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Sätze, für die **keine** Interpretation ein Modell ist, heißen *widersprüchlich* oder *unerfüllbar*.

Interpretationen



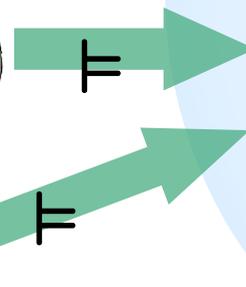
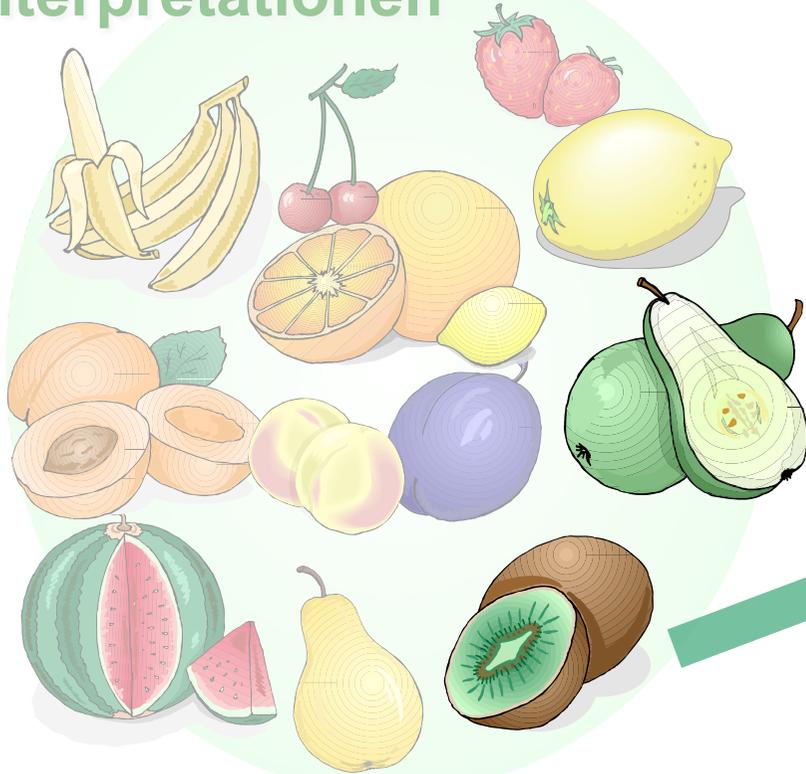
Sätze



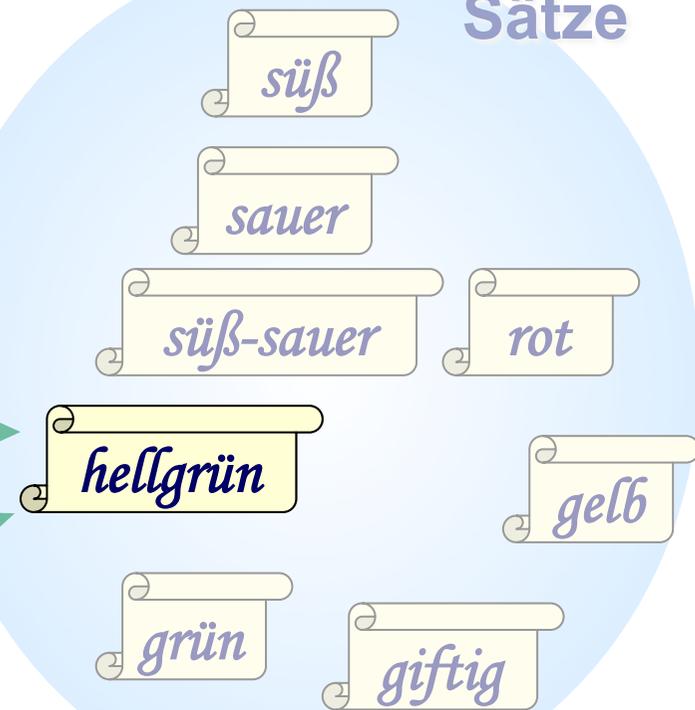
Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Sätze, die (mindestens) ein Modell haben, heißen *erfüllbar*.

Interpretationen



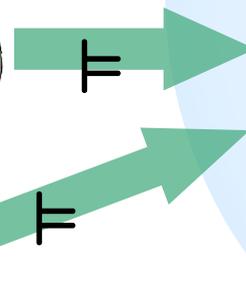
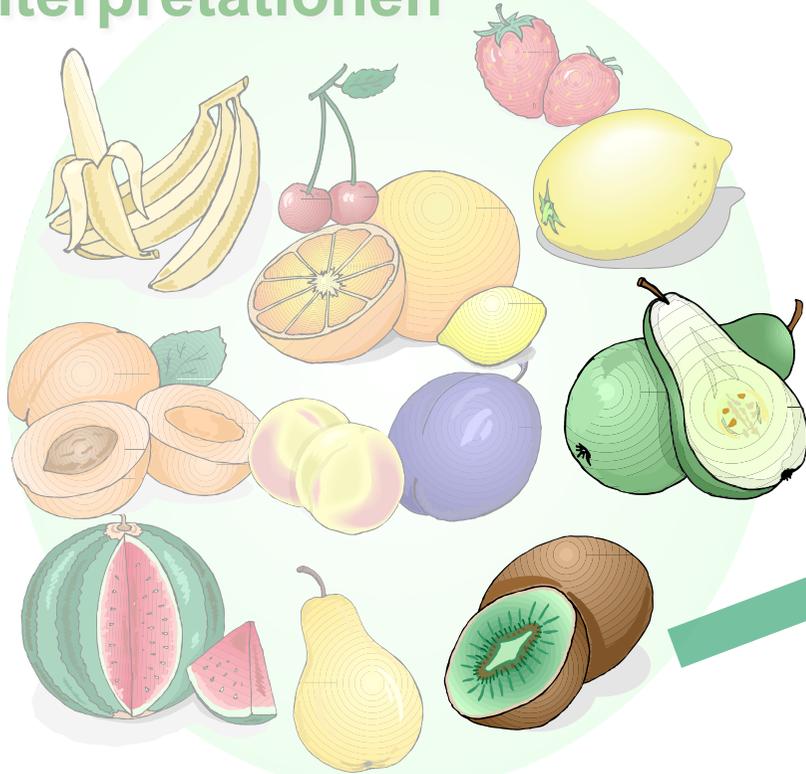
Sätze



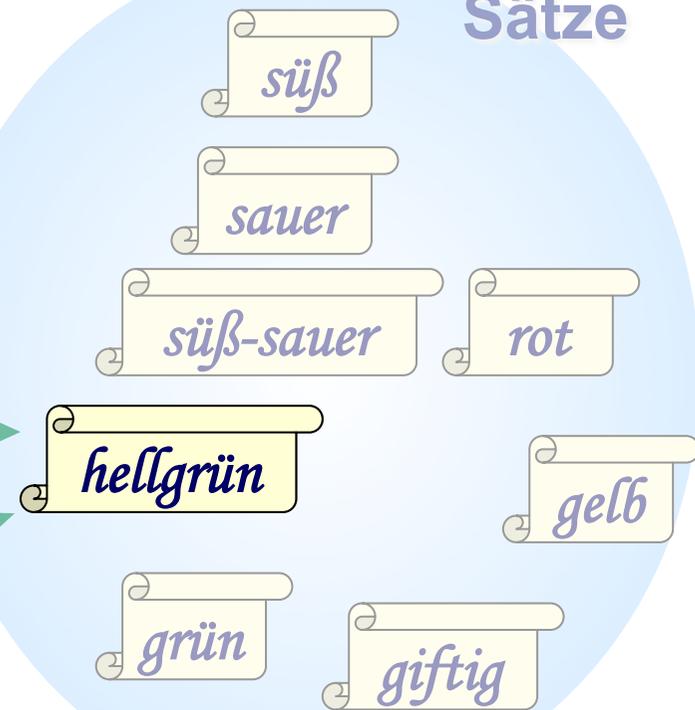
Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Eine Möglichkeit, die **Schlussfolgerungsrelation** zu definieren besteht über **Interpretationen** bzw. **Modelle**.

Interpretationen



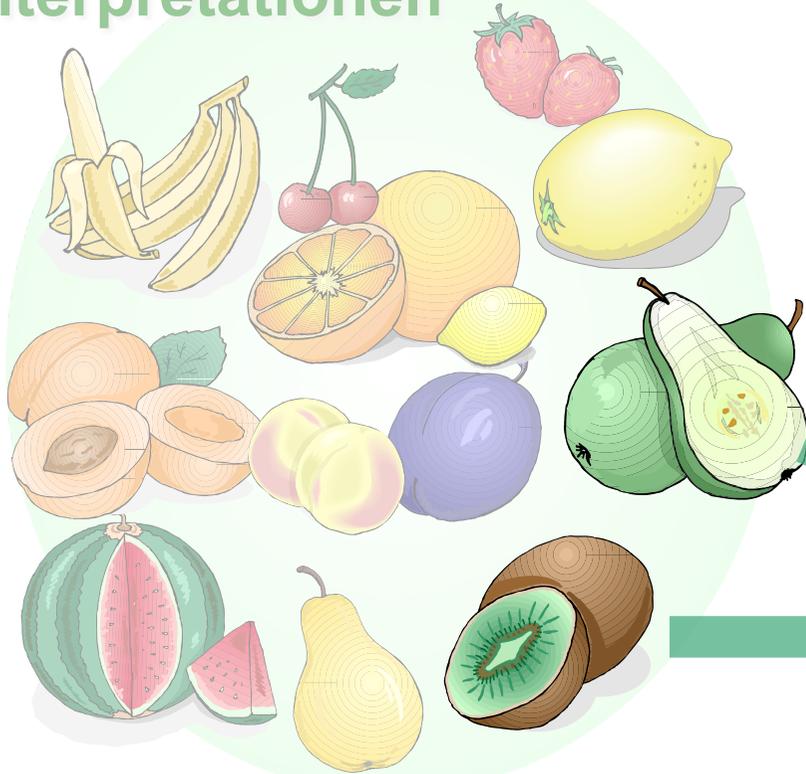
Sätze



Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Eine Möglichkeit, die **Schlussfolgerungsrelation** zu definieren besteht über **Interpretationen** bzw. **Modelle**.

Interpretationen



Sätze



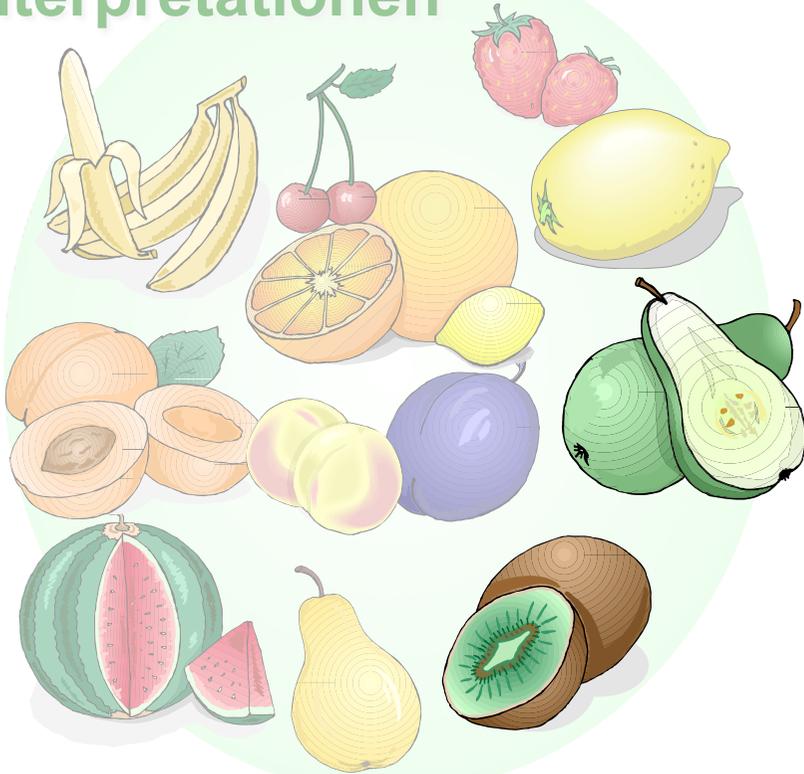
\models

\models

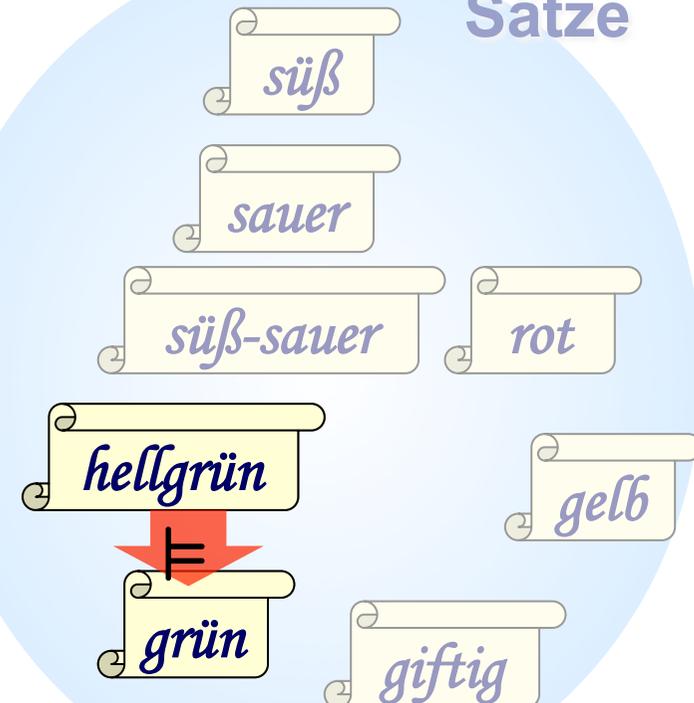
Wie funktioniert Logik? - Modelltheorie

AIFB  Eine Möglichkeit, die **Schlussfolgerungsrelation** zu definieren besteht über **Interpretationen** bzw. **Modelle**.

Interpretationen



Sätze



Wie funktioniert Logik?

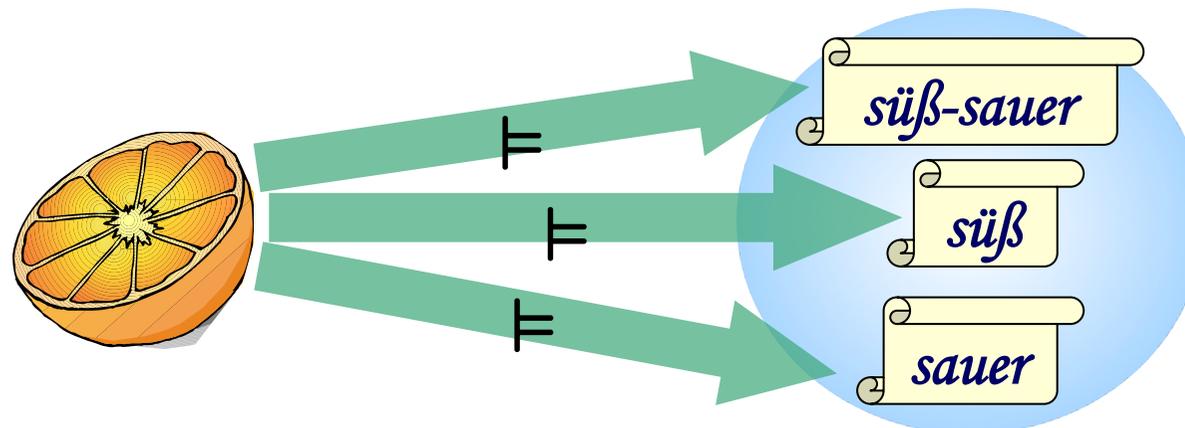
Semantik entlang der Syntax



Häufiges Prinzip bei Definition von Interpretationen:

- Interpretation von Grundelementen wird festgelegt
- Interpretation von zusammengesetzten (konstruierten) Sätzen wird auf die Interpretation der Teile zurückgeführt, z.B.:

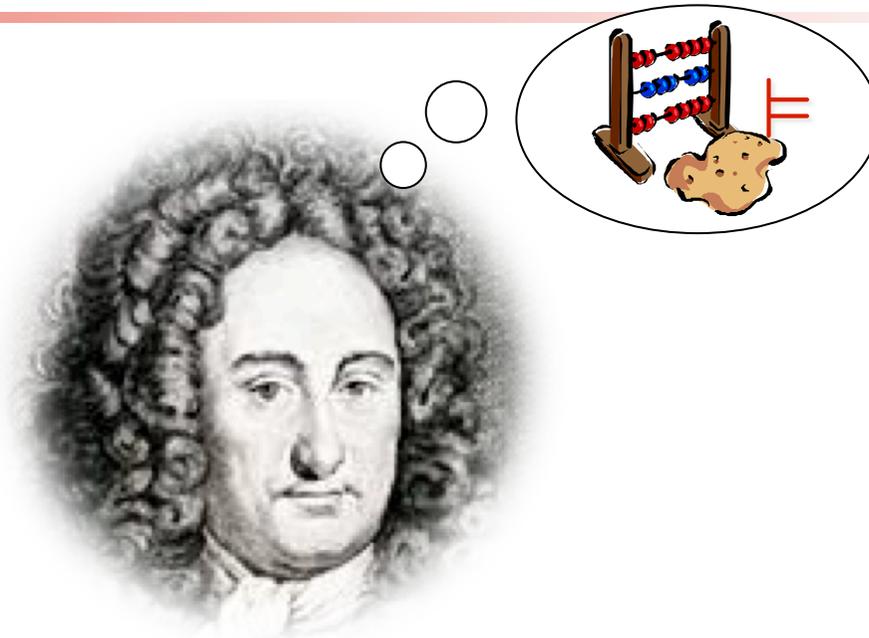
Semantik-Regel: „Die Modelle von $\varphi \wedge \psi$ sind genau die Interpretationen, die Modelle sowohl von φ als auch von ψ sind.“



Beweistheorie

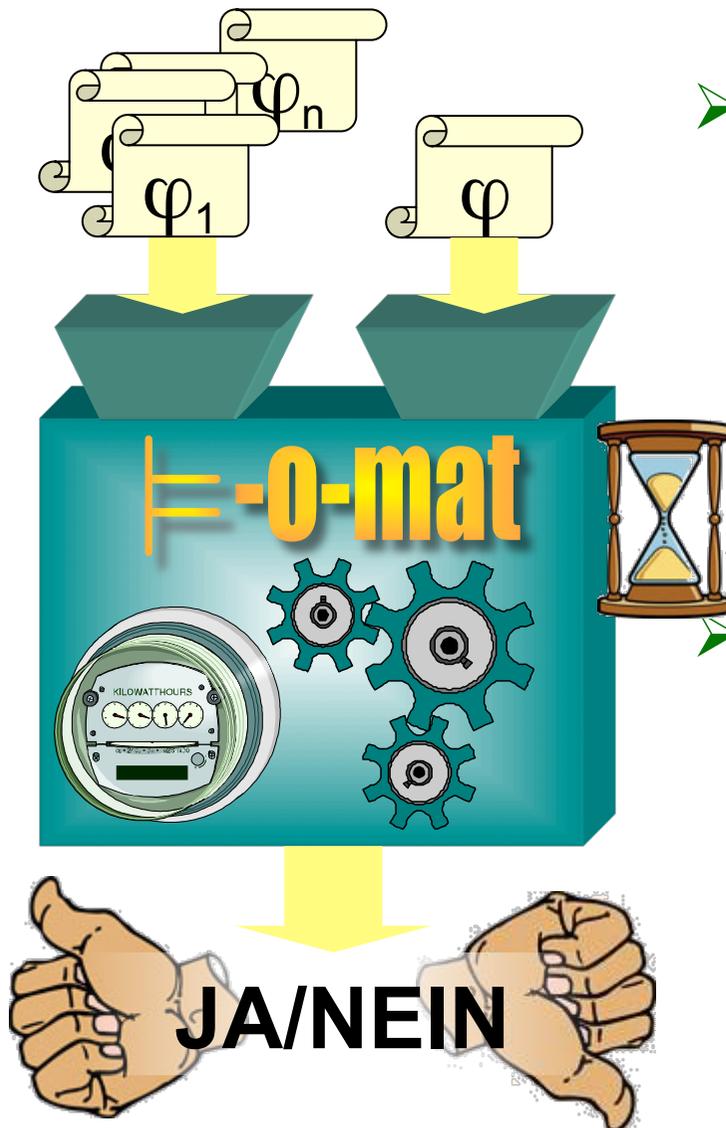


- Zurück zu Leibniz:
Rechenmaschine
für Logik



- Aber: Möglichkeit, direkt mit allen möglichen Interpretationen zu arbeiten, oft eingeschränkt
- Daher: Versuch, Schlussfolgerungsrelation durch rein syntaktische Verfahren zu beschreiben/berechnen

Entscheidungsverfahren/Entscheidbarkeit

AIFB 

➤ Entscheidungsalgorithmus:

- ⇒ input: Menge $\{\varphi_1, \dots, \varphi_n\}$ von Sätzen und Satz φ
- ⇒ terminiert nach endlicher Zeit
- ⇒ output:
 - ✧ „Ja“, falls $\{\varphi_1, \dots, \varphi_n\} \models \varphi$
 - ✧ „Nein“ sonst

➤ Gibt es einen solchen Algorithmus für eine Logik, dann nennt man sie *entscheidbar*.

Aufzählungsverfahren/Semientscheidbarkeit

AIFB 

➤ Aufzählungsverfahren:

- ⇒ input: Sätze $\{\varphi_1, \dots, \varphi_n\}$
- ⇒ output: Sätze φ , für die gilt $\{\varphi_1, \dots, \varphi_n\} \models \varphi$
- ⇒ jeder solche Satz wird (irgendwann) ausgegeben

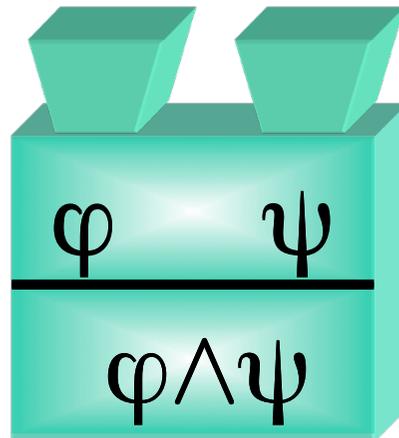
- Gibt es einen solchen Algorithmus für eine Logik, dann nennt man sie *semi-entscheidbar*.

Deduktionskalkül

AIFB

- kann gesehen werden als spezielle Form eines Aufzählungsverfahrens
- besteht aus *Ableitungsregeln*, z.B.:

$\{\varphi, \psi, \omega, \dots\}$



Deduktionskalkül



Ein Satz φ ist aus einer Menge Φ von Sätzen *ableitbar* (geschrieben: $\Phi \vdash \varphi$), wenn sich φ durch wiederholtes Anwenden der Ableitungsregeln eines Deduktionskalküls aus Φ „erzeugen“ lässt.

Deduktionskalkül ist *korrekt* (engl. *sound*), wenn aus $\Phi \vdash \varphi$ immer $\Phi \models \varphi$ folgt, d.h. alle ableitbaren Schlüsse auch wirklich logisch folgen.

Deduktionskalkül ist *vollständig* (engl. *complete*), wenn aus $\Phi \models \varphi$ immer $\Phi \vdash \varphi$ folgt, d.h. alle logischen Konsequenzen auch abgeleitet werden können.

In einem korrekten und vollständigen Deduktionskalkül gilt:

$$\models = \vdash$$

und man kann es als Aufzählungsverfahren verwenden.
Achtung! Es gibt Logiken, für die nachweislich kein solches Deduktionskalkül existiert (Gödel 1931).



Weitere interessante Eigenschaften von Logiken:

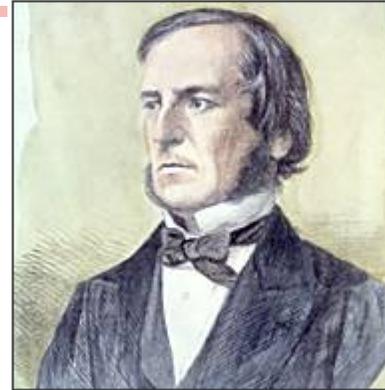
AIFB 

- Monotonie
- Kompaktheit
- Algorithmische Komplexität für Entscheidungsverfahren
- ...und jede Menge anderes...

Aussagenlogik

AIFB 

- auch: *propositionale* Logik
boolesche Logik
- schon bei den Stoikern voll
ausgearbeitete Junktorenlogik
- George Boole (1815 – 1864)
„*An Investigation of the Laws of Thought*“ (1854)
- syntaktische Grundelemente:
atomare Sätze / Propositionen / Aussagen
($p, q, \dots, p_1, p_2, \dots$)
- Können als natürlichsprachliche Aussagen gedacht
werden: „Es regnet.“ ...



Aussagenlogik – Syntax



- Erzeugungsregeln für Sätze:
 - ⇒ alle atomaren Propositionen sind Sätze (p, q, \dots)
 - ⇒ ist φ ein Satz, dann auch $\neg\varphi$
 - ⇒ sind φ und ψ Sätze, dann auch $(\varphi \wedge \psi)$, $(\varphi \vee \psi)$, $(\varphi \rightarrow \psi)$ und $(\varphi \leftrightarrow \psi)$
- Klammern können ggf. weggelassen werden;
Präzedenzen (bei uns): \neg vor \wedge, \vee vor $\rightarrow, \leftrightarrow$.
- Zusätzliche Klammern machen es trotzdem oft lesbarer...

Aussagenlogik – Syntax



<i>Junktor</i>	<i>Name</i>	<i>Intuitive Bedeutung</i>
\neg	Negation	„nicht“
\wedge	Konjunktion	„und“
\vee	Disjunktion	„oder“
\rightarrow	Implikation	„wenn – dann“
\leftrightarrow	Äquivalenz	„genau dann, wenn“

Einfache Aussagen

	<i>Modellierung</i>
Es regnet.	r
Die Straße wird nass.	n
Die Sonne ist grün	g

Zusammengesetzte Aussagen

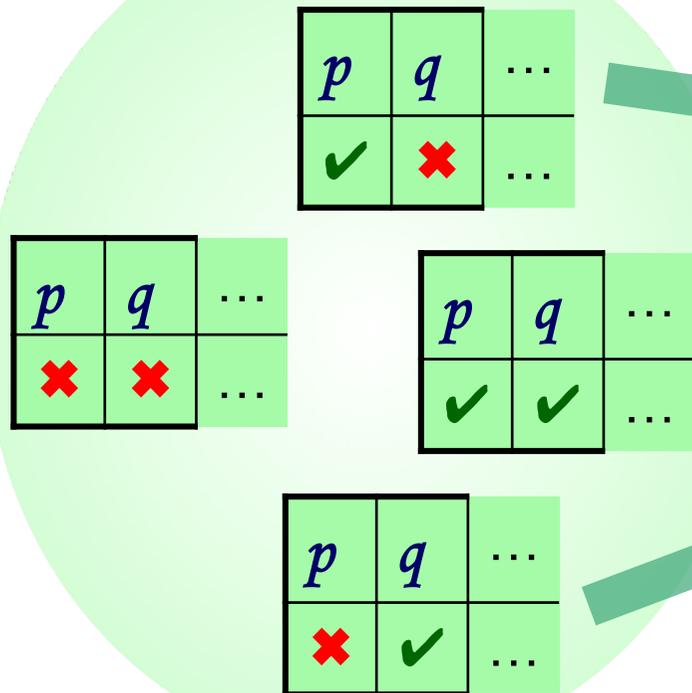
	<i>Modellierung</i>
Wenn es regnet, dann wird die Straße nass.	$r \rightarrow n$
Wenn es regnet, und die Straße nicht nass wird, dann ist die Sonne grün.	$(r \wedge \neg n) \rightarrow g$

Aussagenlogik – Modelltheoretische Semantik



Was sind die Modelle der Aussagenlogik?

Interpretationen



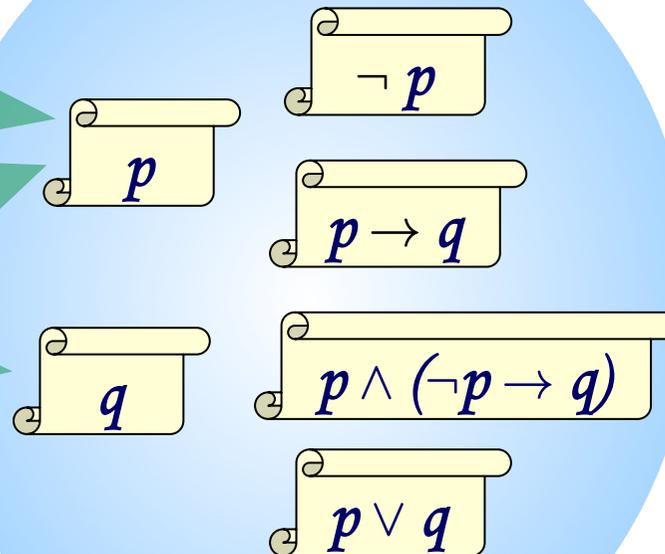
\models

\models

\models

\models

Sätze



Aussagenlogik – Modelltheoretische Semantik



- Formal: Interpretationen I sind Abbildungen von der Menge der atomaren Propositionen in die Menge {wahr, falsch}, d.h. jeder dieser Propositionen p wird ein Wahrheitswert $WW_I(p)$ zugeordnet.
- Daraus bestimmt man Modelle für zusammengesetzte Sätze über

Semantik-Regeln

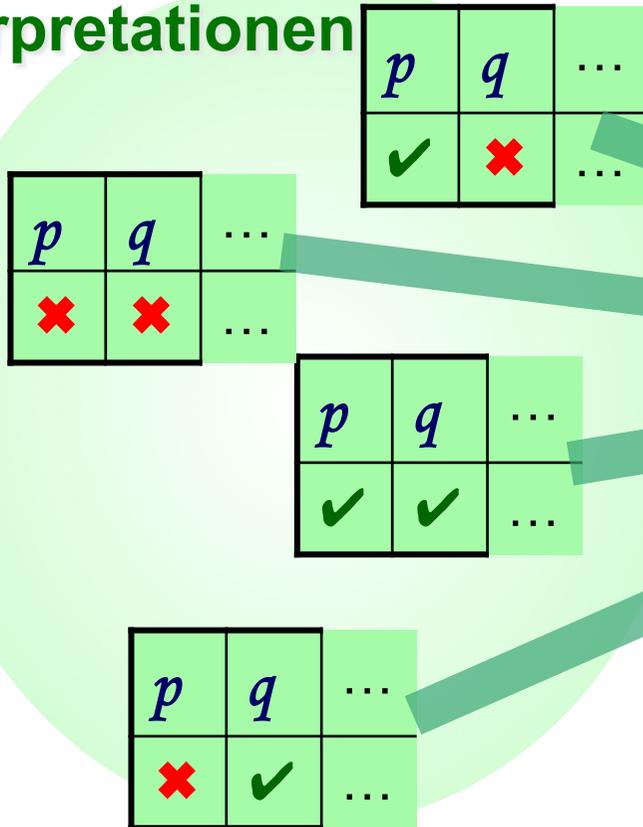
- ⇒ I Modell von $\neg\varphi$ genau dann, wenn I **kein** Modell von φ
- ⇒ I Modell von $(\varphi \wedge \psi)$ genau dann, wenn I Modell von φ **und** von ψ
- ⇒ I Modell von $(\varphi \vee \psi)$ genau dann, wenn I Modell von φ **oder** von ψ
- ⇒ I Modell von $(\varphi \rightarrow \psi)$ genau dann, wenn I **kein** Modell von φ **oder** I Modell von ψ
- ⇒ I Modell von $(\varphi \leftrightarrow \psi)$ genau dann, wenn I Modell für **jeden oder keinen** der beiden Sätze ist.

Aussagenlogik – Modelltheoretische Semantik

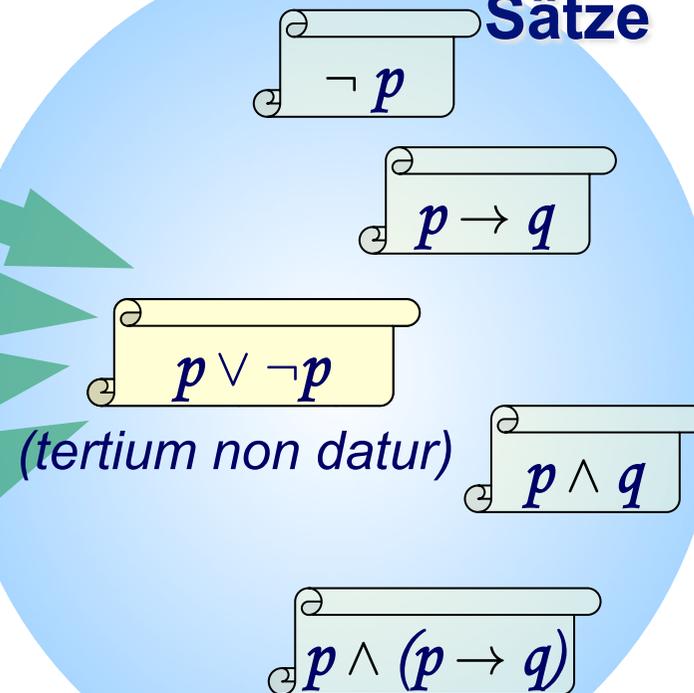
AIFB 

Beispiel für Tautologie in der Aussagenlogik.

Interpretationen



Sätze

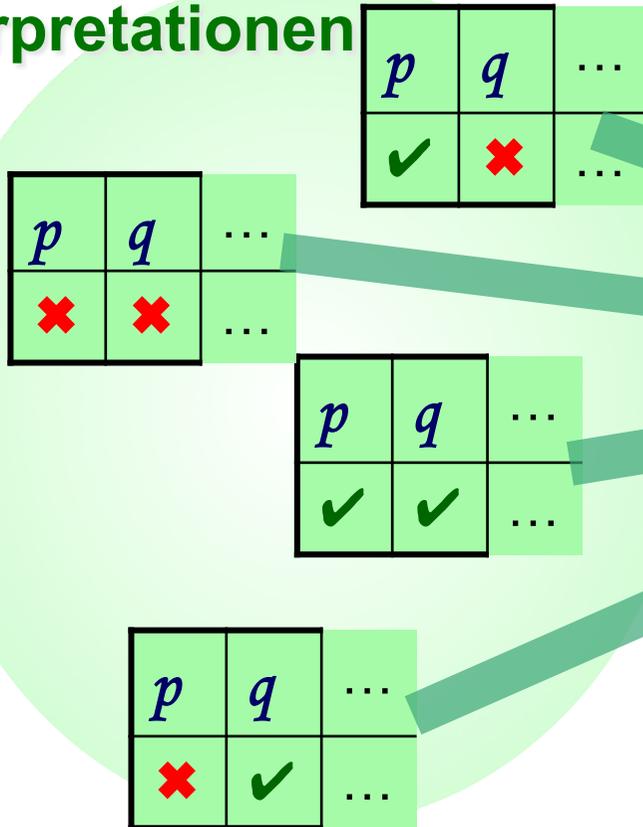


Aussagenlogik – Modelltheoretische Semantik

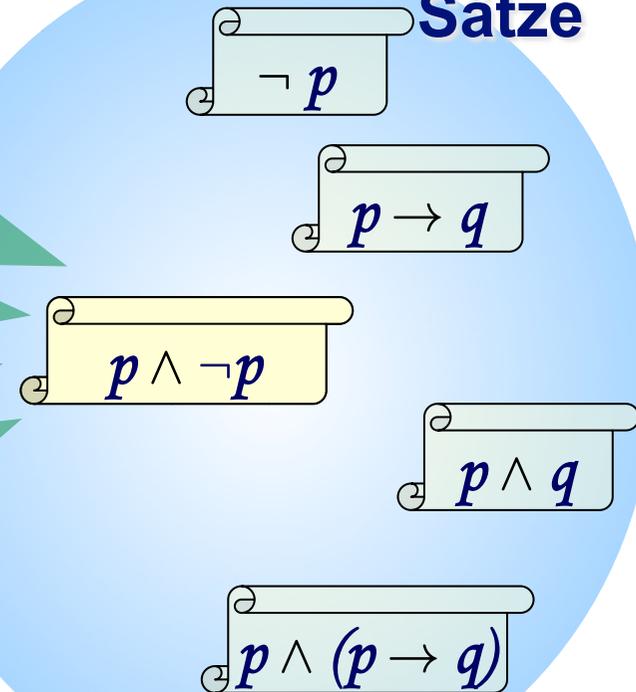
AIFB 

Beispiel für Kontradiktion in der Aussagenlogik.

Interpretationen



Sätze



Aussagenlogik – einige logische Äquivalenzen

AIFB 

$$\varphi \wedge \psi \equiv \psi \wedge \varphi$$

$$\varphi \vee \psi \equiv \psi \vee \varphi$$

$$\varphi \wedge (\psi \wedge \omega) \equiv (\varphi \wedge \psi) \wedge \omega$$

$$\varphi \vee (\psi \vee \omega) \equiv (\varphi \vee \psi) \vee \omega$$

$$\varphi \wedge \varphi \equiv \varphi$$

$$\varphi \vee \varphi \equiv \varphi$$

$$\varphi \wedge (\psi \vee \varphi) \equiv \varphi$$

$$\varphi \vee (\psi \wedge \varphi) \equiv \varphi$$

$$\varphi \rightarrow \psi \equiv \neg \varphi \vee \psi$$

$$\varphi \leftrightarrow \psi \equiv (\varphi \rightarrow \psi) \wedge (\psi \rightarrow \varphi)$$

$$\neg(\varphi \wedge \psi) \equiv \neg\varphi \vee \neg\psi$$

$$\neg(\varphi \vee \psi) \equiv \neg\varphi \wedge \neg\psi$$

$$\neg\neg\varphi \equiv \varphi$$

$$\varphi \vee (\psi \wedge \omega) \equiv (\varphi \vee \psi) \wedge (\varphi \vee \omega)$$

$$\varphi \wedge (\psi \vee \omega) \equiv (\varphi \wedge \psi) \vee (\varphi \wedge \omega)$$

Aussagenlogik – Normalformen & vollständige Junktoren



aus diesen Äquivalenzen folgt:

- zu jeder Formel gibt es eine logisch äquivalente Formel, die nur die Junktoren \wedge und \neg enthält.
- zu jeder Formel gibt es eine Formel in konjunktiver Normalform, d.h.
 - ⇒ nur einfache Negation direkt vor atomaren Propositionen (sog. Literale)
 - ⇒ Formel ist Konjunktion von Disjunktionen von Literalen
 - ⇒ Bsp.: $(p \vee \neg q \vee r \vee \neg s) \wedge (\neg p \vee q \vee s) \wedge (q \vee \neg r \vee s)$

Aussagenlogik – Entscheidungsalgorithmus

AIFB 

- Aussagenlogik ist entscheidbar
- nützliche Eigenschaft dabei:
 $\{\varphi_1, \dots, \varphi_n\} \models \varphi$ gilt genau dann, wenn $(\varphi_1 \wedge \dots \wedge \varphi_n) \rightarrow \varphi$ eine Tautologie ist
- Entscheidung, ob Satz Tautologie ist, über Wahrheitstabelle
- im Prinzip: Überprüfung aller Interpretationen (nur die Wahrheitswerte der vorkommenden atomaren Propositionen fallen ins Gewicht)

Aussagenlogik – Entscheidungsalgorithmus



Modus Ponens:

$$\{ \underbrace{p}, \underbrace{p \rightarrow q} \} \models \underbrace{q}$$

$$\models \underbrace{(p \wedge (p \rightarrow q)) \rightarrow q}$$



p	q	...	$p \rightarrow q$	$p \wedge (p \rightarrow q)$	$(p \wedge (p \rightarrow q)) \rightarrow q$
×	×	...	⇒	⊘	⇒
×	✓	...	⇒	⊘	⇒
✓	×	...	⊘	⊘	⇒
✓	✓	...	⇒	⇒	⇒